

SDEN  
-Weberg,  
elstrasse.

**Bezugsgebühr**  
Wertschriftlich 2.50, durch  
Kasse 3.00.  
Kredite von Anstaltungen:  
Warten 26 u. Vorm. 2-3 Uhr Nachm.  
Warten 11-12 Uhr Mitt.  
Die Besuche der Mitglieder nur an  
Wochentagen bis 6 Uhr Nachmittags.  
Die 10jährige Gedächtnisfeier  
am 1. März 1874. Die An-  
staltungen auf der Waisenhaus-  
str. 34. Die Besuche in der  
Kasse 40 Uhr. Anträge für  
Warten oder noch Besuche an die  
Hilfskommissionen 26, be-  
sondere Besuche nur gegen  
Kasseneinzahlung.  
Anstaltungen nehmen Sammlende  
samtliche Anstaltungen an.  
Kassendirektor weichen mit 10 Uhr.  
Der Kassendirektor Schrift-  
liche für Besuche.  
Journaldirektor Hr. 11.

# Dresdner Nachrichten

Hochelegante Anzugs- u. Ueberzieher-Stoffe | Damen-Jacket- und Mäntelstoffe.  
**J. Unbescheid & Söhne,** Einzel-Verkauf: Seidbergasse 2.  
Dresden, 1896.

**Thüre zu!**  
Vollkommenster, selbst-  
thätiger geschlossener  
**Thürschliesser.**  
No. 000 SL im Gebrauch.  
Prospecte gratis u. franco.  
**Carl Heinius,**  
König. Schloss-Hofmeister,  
Dresden-N.,  
Karlstr. 10, Ecke Tiedstr.  
(Fernsprecher Nr. 1109.)

**L. Weidig, Waisenhausstr. 34.**  
Grosses Lager von  
**Neuheiten elegant garnirter Damenhüte.**  
Regelmässige, persönliche Einkäufe  
und Modestudien in Berlin, Paris und Wien.

**Fahrrad**  
Reifen  
Laufmäntel  
Podale  
Reparaturen  
Umschillen  
Gummihelle  
Liefert sofort  
**Reinh. Leppolt,**  
Gummifabrik,  
Dresden-A.,  
Wettinerstr. 26.

**Natürliche Mineralwässer**  
garantirt diesjähriger Füllung.  
**Badesalze und Bade-Extracte.**  
Prompter Versandt nach auswärts.  
**Kgl. Hofapotheke, Dresden.**

## Dresdner Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstrasse 1-3 (Hofgebäude).

Nr. 134. Spiegel: Deutscher Kriegsschatz. Sportfestwoche. Rennen. Gartenbau-Ausstellung. Meteorologischer Bericht. Nordpolitik. Androben. **Freitag, 15. Mai.**

**Der deutsche Kriegsschatz.**  
Der Krieg 1870/71 kostete dem deutschen Heere 6217 Offiziere, 123,433 Mannschaften, 14,595 Pferde, 1 Fahne und 6 Geschütze, wovon 2 durch die Kapitulation von Metz wieder in die Hände der Deutschen zurückgelangten. Dagegen waren bis Mitte Februar 1871 von den deutschen Truppen 11,800 französische Offiziere und 371,961 Mann als Gefangene abgeführt worden. Außerdem hatten in Paris 7156 Offiziere und 241,686 Mann die Waffen gestreckt, wovon 4542 Offiziere und 125,178 Mann der Linie, 306 Offiziere und 13,065 Mann der Marine, 2518 Offiziere und 102,843 Mann der Mobilmache angehörten; nach der Schweiz sind 2192 Offiziere und 88,381 Mann mit 285 Geschützen übergetreten. Die Kriegsbute der deutschen Truppen betrug: 107 Adler und Fahnen, 1915 Feldgeschütze und Mitrailleusen, 5526 Festungsgeschütze. Der große Kampf der beiden Nationen war nach siebenmonatlichem Ringen beendet. Was das siegreiche Heer auf den französischen Schlachtfeldern erlitten hatte, heisst es in dem dem „Münch. N. N.“ entnommenen Artikel, wog den hohen Einsatz auf. Mit Metz und Straßburg waren die in Zeiten der Schwäche Deutschlands entrisenen Länder wiedergewonnen, und die Nation verstand der Tapferkeit und Ausdauer ihrer Söhne die langerechte Ehre und Wiederaufrichtung des Deutschen Kaiserreiches.

Markt für den Reichsnotfall liegen. Die gewaltige Summe ist in zehn größere Abteilungen zerlegt, deren jede wieder in zwölf größere Unterabteilungen zerfällt, wobei in jeder der letzteren je eine Million Mark enthalten sein müssen. Jede dieser Einzelmillionen liegt in zehn Beuteln zu je 100,000 Mark, von denen zwei Drittel in Zwanzig- und ein Drittel in Zehn-Markstücken aufbewahrt werden.  
Sobald die Revision beginnt, wird auf's Geratewohl eine der vorhandenen Abteilungen benannt, aus welcher denn irgend eine der Unterabteilungen näher angegeben wird. In dieser Arbeit wird ein Militärkommando abgeordnet, sodas das mühselige Bählgeschäft in verhältnismässig kurzer Zeit erledigt ist. Sind zwei oder drei der 100,000-Markstücke aus den verschiedenen Abteilungen auf die Richtigkeit ihres Inhaltes geprüft, dann ist dieser Theil der Revision beendet. Außerdem werden auch noch die Bestände der übrigen zwei großen Reichsfonds, wie solche für die Invalidenversorgung und den Festungsbau vorhanden sind, genau geprüft, nur das hier die einzelnen Werthe nebst den dazu gehörigen Couponbogen, die Stückzahl, Nummerzahl, Serien n. mit den in den Inventarbüchern enthaltenen Angaben sorgfältig verglichen werden. Sobald alle diese Einzelheiten geregelt sind, wird das Revisionsprotokoll aufgestellt und von den zwei Revisoren unterschrieben, die beiden Schlüssel werden also dann wiederum gleichzeitig eingezogen und das Verfahren ist beendet. An Stelle des Inlustrums stand vordem ein Holzthurn und als man die Citabelle baute, wurde dieser abgerissen und durch den festeren Backsteinthurn ersetzt. Woher die Bezeichnung Inlustrum kommt, ist unbekannt. Im Laufe der Zeiten war der Thurm an der Spitze stark verwittert; die Militärverwaltung ließ daher zum Schutze der Millionen eine neue Bedachung und eine hohe Krone darauf setzen, deren rothe Fäden im Sonnenschein wie Feuer wesseln in's Land leuchteten. Ein großes Gebäude, das Laboratorium der Citabelle, lehnt sich an den Fuß des mächtigen Thurmes an und ein kleiner auf der Höhe der Citabelle gelegener Anbau verbindet den Eingang zur Schatzkammer. In diesem Anbau wohnt der Schlüsselbewahrer und eine besondere Schlüsselkammer hütet den Thurm von Augen. Kein „Sein, thu' Dich auf!“ und keine Absperrklappe vermögen den Sterblichen diese Schatzkammer zu erschließen; denn das Kriegsministerium hat seinen Schatz wohl verwahrt und nur Bellona, die Kriegsgöttin, kann ihn eröffnen. Will's Gott, bleibt er lange Zeit unangefast!

Savannah. Die Kolonne Fremdenpoliz hemöchtigte sich eines Lagers der Aufständischen nach lebhaftem Widerstande derselben, wobei 30 Aufständische und 4 Spanier fielen.  
Wassana. Ungefähr 1300 Offiziere und Soldaten haben heute an Bord des „Gottardo“ die Rückreise nach Italien angetreten.

Die 5 Milliarden Kriegskosten, welche die Franzosen zahlen mußten, wurden in der Hauptsache dazu benutzt, die Kriegsschuldigkeit des deutschen Heeres nach jeder Richtung hin zu erhöhen und zu vergrößern. 5 Milliarden Francs sind bekanntlich genau 4 Milliarden Mark. Nahezu den vierten Theil oder 1 Milliarde besitzt das Deutsche Reich noch gegenwärtig in fünf verschiedenen Fonds: dem Anwaltsfonds, welcher allein mit 561 Millionen dotirt ist, dem Reichseisenbahnfonds, dem Kriegsschatz (120 Mill.) und dem Reichstagsgebäude, dessen Bau 24 Millionen erforderte. Die 2 Milliarden ist lediglich durch die Hände des Reiches gegangen, indem mit derselben sofort die drei Kriegsanleihen von 120 Millionen, 100 Millionen und 120 Millionen preussischer Thaler — 1020 Millionen Mark getilgt worden sind. Von den letzten beiden Milliarden sind etwa 1/4 Milliarden verwendet worden zum Ersatz der durch den Krieg erwachsenen Schäden; wie nennet nur die Hauptartikel: für die Wiederherstellung der gesammelten im Festzuge angebrachten Heeresausrüstung (das sogenannte Reabilliment) 320 Millionen, für Vergütung sämtlicher Kriegsschäden in Elsaß-Lothringen und Baden — die offene Stadt Neß am Rhein wurde bekanntlich bei Beginn der Belagerung von Straßburg von den Franzosen völlig in Asche gelegt —, sämtlicher Schäden der deutschen Rheederei durch die Kapererei, für die Entschädigung der aus Frankreich vertriebenen Deutschen, die Entlastung sämtlicher Kriegskosten der deutschen Gemeinden (Einquartierung, Fuhrten), Transportkosten der Eisenbahnen für Beförderung sämtlicher Truppen, Vorräthe, Gefangenen. Ueber die dann noch übrigen 3/4 Milliarden ist zu einem kleineren Theile für bestimmte große Reichszwecke verfügt worden, namentlich für die Kosten der Einführung der Münzeinheit, also der Föderung der gesamten neuen Münzen; ferner stammen daher die Reichsbefehle zur Gottschalkbahn und die bekannten Dotationen des Fürsten Bismarck und der Generale (12 Millionen). Eine allerdings beschuldene Summe von einer halben Milliarde endlich ist als Kriegskostenrückzahlung zur Anstehung an die einzelnen deutschen Staaten gelangt und von diesen in der mannigfaltigsten Weise verwendet worden: zur Schuldentilgung, zu Steuererlassen, Verbesserung der Beamtengehälter in Preußen und Sachsen, auch zur Dotation der Provinzialgebäude. Das ist der äussernliche Beleg für den nunmehr „historisch“ gewordenen Milliarden-Segen.

Er würde übrigens bei der heutigen Revisionszahl der deutschen Armee im Mobilisationsfalle nur für ganz kurze Zeit ausreichen, betragen doch im Jahre 1870 allein für das preussische Heer die Mobilisationskosten etwa 6 Millionen Mark pro Tag; der beste Beweis für den alten Satz, daß zum Kriegführen vor Allem drei Dinge gehören, nämlich Geld, noch einmal Geld und immer wieder Geld!

### Berliches und Sächsisches.

Der Hausmeisterin beim Hohenthurne Frau v. M. thes hier, die bei genannter Anstalt seit 24 Jahren in Diensten steht, ward das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen. Mit dem gestrigen letzten Neuntag, der in sportlicher Hinsicht den Höhepunkt der diesjährigen hiesigen Vereinsfestlichkeiten ausmachte, hat die zweite Dresdner Sportfestwoche ihr Ende erreicht. Das so überaus glänzende Gelingen hat auf's Neue bewiesen, daß es dem „Dresdner Neuenverein“ und Allen voran dem Ausschuss zur Veranstaltung der Sportfestwoche gelungen ist, die nun dauernde Institution des Waimetings untere Residenz zu einem Ereignis der gesammten Sportswelt zu machen. Für den festlichen Verlauf der Woche hat der Ausschuss unter dem Präsidium Sr. Excellenz des Herrn Generalleutnant v. Kirchbach und unter der wiederum besonders hingebenden Wirksamkeit des Herrn v. Treskow das denkbar Möglichste und Beste gethan. Nicht nur die hiesigen Kreise Deutschlands und Oesterreich-Ungarns besaßen die Ehre, mit einer Fülle edlen Materials trotz der gleichzeitigen großen Rennen in Berlin, sondern auch das große Publikum wendet sein Interesse ausnehmendlich mehr und mehr den hiesigen Veranstaltungen zu. Noch verdient das Zustandekommen des Blumenfestes, der übrigens von ca. 30,000 Schaulustigen besucht war, unter den heutzutage umständen, zu danken, die sich gerade in diesem Jahre ihm entgegenstellten, ungleichmäßigem Ansturm; selbst ihm doch lieber diesmal sowohl das Bestehen eines Mitgliedes uneres Klubhauses, wie auch die Theilnahme der Mitglieder der Königl. Familie. Eine gewisse Bestimmung wegen der Bekleidung vom vorigen Jahre, bei der sich vielleicht manche der Teilnehmer, die in immer ihrer Haut und ihr Geld zu Markte tragen, unzufrieden gefühlt hatten, mochte auch noch nachgewirkt und die Theilnahme der Hofsportler etwas beeinträchtigt haben; man darf jedoch mit Bestimmtheit hoffen, daß diese kleinen Vorkommnisse im Vergleiche mit der Sonne des nächsten Sportsfestes entbittig zurücktreten werden. Jedenfalls dürfen die Veranstalter der diesjährigen Sportsfestwoche, ebenso wie alle Mitwirkenden wiederum mit Genugthuung auf die verfloffenen schönen Tage blicken. Sie haben sich um die Allgemeinheit Dresdens ein großes Verdienst von Neuem erworben.

Der deutsche Kriegsschatz, welcher nur im Falle eines Krieges mobil gemacht werden darf, wurde 1874 vom Reichskanzler genehmigt, um im Falle der Noth in kürzester Frist die Kriegsbereitschaft herstellen zu können. Im Grunde bedeutete diese Forderung nur eine Erweiterung des preussischen Kriegsschatzes von 90 auf 120 Millionen für das Deutsche Reich. Nach der Bewilligung des Reichstages gingen am 3. Juli 1874 60 Millionen Mark aus der Deutschen Reichsbank nach Spanien ab, und zwei Tage später folgten weitere 60 Millionen. Dieser Reichs-Kriegsschatz, bestehend aus geprägtem Gold und schweren Goldbarren, wurde in eisernen Kisten in die Tiefe des Juliussturnes der Festung Spandau verpackt. Der Juliussturm ist ein unalter, unverwundeter, aber tauglicher Gefelle, welcher sich inmitten der Festungswerke, Mauern und Kasematten Spandaus erhebt. Nur normalen Sterblichen ist es verweigert gewesen, den Thurm zu betreten und den Reichskriegsschatz zu sehen. Niemand darf sich dem alten Baumsteine nähern, überall wachsame Augen, blinkende Nelme und Wachen, aber aus der Ferne mag den kostbaren Thurm schon mancher sehende und verlangende Blick gestreift haben. Zwei Mal im Jahre findet eine Revision des Schatzes durch zwei Mitglieder der Reichsrechnungskommission statt. Die Revision erfolgt jedesmal in folgender Weise: Der Zugang zu dem wohl bewachten Reichskriegsschatze kann nur in dem Falle ermöglicht werden, wenn die beiden Kommissionenmitglieder gleichzeitig die in ihrem Besitze befindlichen, übrigens sehr zerstückelten Schlüssel in's Schloss stecken. Wenn aus keine andere Weise ist der trostlose Versuch zu erzwingen. Ueber die Definitionszahl wird jedesmal genauer Vermerk in dem Protokoll gemacht. Dann erst wird die Kammer betreten, in welcher die blanken 120 Mill.

### Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 14. Mai.

Paris. Die „Rein. Sta.“ schreibt, der Bericht des Majors Venturin über den Zustand in Südwestafrika löse erkennen, daß die Lage dort nicht unbedenklich sei. Die Lage für die deutsche Regierung werde erheblich erschwert, weil sie mit Südwestafrika keine telegraphische Verbindung unterhalte, jedoch darüber, was seit dem 1. April geschehen, vollständige Unklarheit herrsche. Die „Rein. Sta.“ fordert, daß erhebliche Verstärkungen nach Südwestafrika geschickt werden, und verleiht, diese Frage werde auch bereits in Kreisen der Regierung erwoogen.  
München. Bei prachtvollem Frühlingwetter, unter dem Einflusse aller Gloden wurde heute Mittag 12 Uhr durch den Prinzregenten die zweite bayerische Landes-, Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung in dem im Stadtpark erbauten Ausstellungsgebäude eröffnet. Nach dem Vortrage eines Festvortragens hielt Bürgermeister Dr. v. Schub die Festrede.  
Oldenburg. Das Plenum des Landtages beschloß das Abtroumenpotum wegen der Eisenbahnverwaltung mit 25 gegen 9 Stimmen.  
Paris. Infolge des Befehles des Herzogs von Orleans, in welchem dieser eine neue Richtung seiner Politik ankündigt, hat der Präsident des republikanischen Komitees, Herzog von Andrieux, seine Demission eingereicht.  
London. Eine Explosion, deren Ursache unbekannt ist, entstand gestern an Bord des Kreuzers „Admiral Duperré“ in der mittleren Butenabtheilung und verursachte einen Brand, welcher reich gelichtet wurde. Ein Unfall an Personen ist nicht zu beklagen. Jedoch berichtet hier große Erregung über den Vorfall.  
London. Die „Times“ meldet aus Kairo von gestern, daß eine große Anzahl von Arabern aus Verwägung über das weitere Ausbrechen der Cholera Alexandria verläßt. Gestern sind 35 Neuerkrankungen und 2 Todesfälle vorgekommen.  
London. Wie die „Daily News“ von gestern aus Kairo melden, ist die Gemahlin des deutschen Kommissars bei der Kasse der öffentlichen Schuld, Baronin Nibsthorfen, gestern gestorben und ihr Bruder ebenfalls erkrankt.  
Belgrad. Aus zuverlässiger Quelle erzählt die „Rein. Sta.“, daß sich der Reichskanzler bei seinem Eintreffen in Sofia in bitterster Weise darüber gekümmert, daß Kaiser Franz Josef trotz aller Bemühungen es entschieden ablehnte, ihn zu empfangen, und daß auch der Prinzregent von Bayern den Fürsten während seines Aufenthalts in München seinen Wunsch, ihm eine Unterredung zu gewähren, mit den Worten ablehnen ließ, er der Prinzregent sei gegenwärtig zu sehr beschäftigt. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird andererseits jetzt die verbreitete Thatsache erzählt, daß der Fürst, als ihm der Tonen des diplomatischen Corps, der Gesandten Antrags, die Vertreter der Mächte im jetzigen Königsthal vorlässe, Allen die Hand reichte und mit jedem Einzelnen freundlich konversirte, beim Gesandten Oesterreich-Ungarns von Schicksal befragte er sich aber mit einer kurzen süßen Vereinerung und schritt sofort weiter.

Das Wetter war zwar zu Beginn der gestrigen Rennen noch trübe, wurde aber bald angenehm. Der Wind war ein gleich bester wie an beiden begangenen Neuntagen. Wiederum waren Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Friedrich August in Begleitung des Admiranten Wittmeier Keil und des Hofrathen v. Ende, sowie der Kammerherren Hofmarschall v. Neippenstein und v. Stammer erschienen. Zwei stattliche Pferderänge Sr. Durchl. des Prinzen Fr. v. Schönburg und des Grafen Hohenzollern erregten die allgemeine Aufmerksamkeit. Das Hauptinteresse konzentrierte sich namentlich auf den Wettsitz des Grafen Sacke in Preises in der bisher in Dresden ungelauteten Höhe von 2000 Mark. Von den 21 vorgelegten Einheiten erwartete man eine starke Beteiligungs, schließlich fanden sich 6 Bewerber am Start ein. Major Radde's „Eos“ fiel gleich zu Anfang ab, worauf sich unter den übrigen, die ein sehr schönes Tempo von Anfang an einschlugen, ein lebhafter Wettsitz entwickelte. Das Glück war wiederum dem Hauptmann v. Bodwin „Palmenzweig“ hold, der sich erst am Sonntag den Nebenpreis geholt hatte. Er gewann wieder durch seine Energie im Aufsteigen und schlug Herrn v. Gumbelinger's „Hann“ um dreierthalb Längen. Nach diesem beiden langte der Hr. d. „Friedrich“ desselben Besitzes, ferner Herr v. Hohenlohe-Wehringen's „Joana“ und Graf v. Hentel's „Electric“ an. Der Totalisator zahlte 20 Mark für 10 Mark Einsatz. Das eigenartige Rennen und zwar wegen der ickamen Umstände, in denen der Sieger seinen Preis erwarb, war das „Tschalder Jagdrennen“. Hier liefen nur zwei Pferde. Die geringe Beteiligungs war jedoch durchaus nicht gleichbedeutend mit einem uninteressanten Schauspiel. Nach etwa 800 Metern hatte Herr v. Kauter mit Hauptmann Spielermann's Hr. St. „Saragossa“ das Ueberhand, doch sie anspruch und eine lange Strecke einwärts lief. Er lenkte jedoch das Thier zurück und jagte dem davonliegenden „Streitke“ nach, den der Eigentümer, Herr v. Kauter, selbst ritt. Avar sah man den wüthen Jähzen immer näher rücken, jedoch wurde der Vorprung des „Streitke“ doch zu bedeutend gewesen, wenn dieser nicht, als er über das sogenannte „Walden“ laufen sollte, plötzlich stehen geblieben wäre. Er war so schwer zu bewegen, dieses Hindernis zu nehmen, daß „Saragossa“ unter großem Jubel allein durch's Ziel ging und „Streitke“ erst mit bedeutender Verzögerung noch eintraf, um wenigstens das zweite Geld zu retten. Totalisator 13 Mark. Am den Preis von Königstein“ bewarben sich 7 Renner. Die 3 Preise fielen den drei erst kurz zuvor nachgekommenen Hr. Stuten zu in der Reihenfolge: Herrn v. Treskow's „Caroline“, Herrn J. Kuhn's „Gene“ und Herrn v. Thiele-Winkler's „Wanda“. Der Sieger gewann mit fünf Längen Distanz und wurde nach dem Rennen mit 2500 Mark zurückgekauft. Tot. 63 Mark. Der Preis von Gräditz, ein Vorderreiten auf 1000 Meter, vereinigte vier Pferde am Start. Bald nach dem Ablauf führte Barne mit Graf v. Scharff's „Gondola“, ohne sich jedoch Schaden zuzuziehen. Erster wurde Herr v. Kauter mit Spielermann's Hr. St. „Nelson“, vier Längen hinter ihm folgten, nur um eine Kopflänge auseinander, Herrn v. Brenning's „Artillerie“ neben Herrn v. Dörben's „Gode durch“. Tot. 48 Mark. Das „Große Elbthal-Jagdrennen“ bot hohes Interesse, da es auf 5000 Meter geritten wurde und 7 Pferde liefen. Die sich durch das Ausbrechen des Herr v. Dörben's „Nelson“ um eines verminderten. Sämtliche Hürden wurden mit Bravour genommen. Allen voran Graf v. Scharff mit „Waldier“, dessen Jüng die Kaiserin zu bestreiten schienen, im letzten Wettsitz mit Hr. Graf v. Kauter mit den Hr. v. Kauter, der seinen Hr. v. „Duisburg“ ritt. Ersterer gewann das Rennen schließlich mit 1/2 Längen, während in 5 Längen Distanz Hr. Kauter mit Hr. v. Scharff's „The Doctor“ folgte. Tot. 25 Mark. Die nächste Beteiligungs wird das „Trotz-Schindler“ auf, das um 1000 Mark auf 1400 Meter gelaufen wurde. Erster wurde Herr v. Kauter's Hr. St. „Capitain“, Zweiter die „Theodora“ 1. des Herrn v. Scharff's. Dritter Herr v. Treskow's Hr. St. „Wiele“. Tot. 31 Mark.  
Zum letzten Male drückten sich gestern die Hosten bei 11. Internationalen Gartenbau-Ausstellung, in

W. Heilmann's Weinhandlung (Tiedemann & Grand) Bismarckstr. 10. Weinhandlung.